

Christian Häuptle

# Weiterbildung in Hausarztmedizin im Kanton St. Gallen

## Konzept

Seit dem 1. Januar 2008 wird im Kanton St. Gallen ein spezielles Programm zur Weiterbildung in Hausarztmedizin angeboten.

Anstoss zu diesem Projekt war einerseits der mangelnde Hausarzt-nachwuchs, andererseits die Überalterung der Grundversorger. Dies liess zunehmend die Befürchtung aufkommen, die medizinische Grundversorgung sowie der medizinische Notfalldienst im Kanton St. Gallen könnten in Zukunft gefährdet sein.

Eine Untersuchung der Fachhochschule St. Gallen, welche 2006 durchgeführt wurde [1], zeigte auf, dass 50% aller Grundversorger im Kanton über 55 Jahre alt waren. (Dieses Verhältnis ist auch 2012 praktisch gleich geblieben.) Nur 14% aller St. Galler Assistenzärzte (n = 476) wollen später in der Grundversorgung tätig werden. Knapp die Hälfte der Assistenzärzte entscheidet sich erst während ihrer Assistentenzeit, die hausärztliche Laufbahn einzuschlagen. 80% der Ärztinnen und Ärzte, welche in die Praxis gehen und eine Praxis neu eröffnen oder übernehmen, haben keine speziellen Erfahrungen in der hausärztlichen Medizin.

Diese Umstände bewegen eine Gruppe von Hausärzten sowie Spitalärzten, ein Projekt zu erarbeiten, welches die Weiterbildung in Hausarztmedizin im Kanton St. Gallen fördern sollte mit dem Ziel, die medizinische Grundversorgung sowie den Notfalldienst im Kanton St. Gallen zu gewährleisten.

Im Herbst 2006 erhielt das Projekt die nötige politische Unterstützung durch den Kantonsrat, welcher die St. Galler Regierung durch die Interpellation Hartmann beauftragte, eine Vorlage zur Finanzierung und Umsetzung des Projekts auszuarbeiten. Mit Kantonsratsbeschluss vom Oktober 2007 wurde der regierungsrätlichen Vorlage, welche die Finanzierung der Weiterbildung mit jährlich 1 Mio. Franken vorsah, zugestimmt. Gleichzeitig beschlossen die Geschäftsleitung und der Verwaltungsrat des Kantonsspitals St. Gallen, die Hausarztmedizin sei im Zentrumsspital zu implementieren. Dazu wurde die Stelle eines Leitenden Arztes für die Hausarztmedizin geschaffen. Das Projekt ist im Kantonsspital St. Gallen angesiedelt; die Regionalspitäler des Kantons sind in das Projekt eingebunden [2]. Die Hausarztmedizin selbst ist der Allgemeinen Inneren Medizin des Kantonsspitals St. Gallen zugeordnet.

## Praxisassistenten und Curriculum – Konzept

### Praxisassistenten

Es werden jährlich vier Praxisassistentenstellen zu 100% für 6 Monate oder zu 50% für 12 Monate angeboten.

Die Praxisassistenten werden nach den Richtlinien der GDK «Grundanforderungen für die Praxisweiterbildung angehender Hausärztinnen (Praxisassistenten)» [3] abgewickelt.

54 Lehrärztinnen und Lehrärzte stehen den interessierten Ärztinnen und Ärzten als Weiterbildner zur Verfügung.

Die Praxisassistenten sind im Kanton St. Gallen nicht rückerstattungs-pflichtig.

Die Praxisassistenten nach kantonaler Vorlage wird in der Regel nach einer 3-jährigen klinischen Weiterbildung aufgenommen.

Grund für diese Forderung, vorgängig drei Jahre Weiterbildung absolviert zu haben, ist die Praxisvertretung, die am Ende der Pra-

xisassistenten vorgesehen ist und dem Assistenzarzt die Möglichkeit gibt, selbständig und eigenverantwortlich zu arbeiten. Der Gesetzgeber verlangt, dass für eine Praxisvertretung ein Facharztstitel vorzuliegen habe. Dies ist mit dem Titel des praktischen Arztes gegeben, der nach drei Jahren klinischer Weiterbildung erworben werden kann. Die gemeinsame Empfehlung von GDK und FMH [4] zeigt, dass in einer Praxisassistentenstellung durchaus auch bei Assistenzärzten mit weniger als 3 Jahren WB eine Stellvertretung möglich ist, wenn – wie z.B. in den WHM-Verträgen vorgesehen – ein anderer Hausarzt auf Abruf verfügbar ist.

### Curriculum (Weiterbildungslehrgang für angehende Hausärztinnen und Hausärzte)

Analog der Praxisassistenten werden im Curriculum jährlich vier Stellen für 6 Monate zu 100% oder für 12 Monate zu 50% angeboten. Ein vollständiges Curriculum beinhaltet drei Module zu 6 Monaten, also 18 Monate. Komplettiert wird diese Curriculums-Ausbildung mit 6 Monaten Praxisassistenten. Es können auch nur einzelne Module à 6 Monate zu 100% oder 12 Monate zu 50% belegt werden. Kandidatinnen und Kandidaten, welche das ganze Curriculum belegen, haben den Vorzug.

Das Curriculum ist im Gegensatz zur Praxisassistenten rückerstattungs-pflichtig. Das bedeutet, dass sich der Teilnehmer verpflichtet, pro rata temporis der Weiterbildung im Curriculum spätestens 7 Jahre nach abgeschlossener Weiterbildung während 5 Jahren im Kanton St. Gallen in der Grundversorgung tätig zu sein. Die maximale Rückerstattungspflicht beim Curriculum beträgt Fr. 40000.–. Ein spezielles Reglement regelt das Vorgehen und die Details.

Grundsätzlich kann die Curriculums-Weiterbildung in einer Klinik oder bei einem niedergelassenen Arzt absolviert werden.

Ziel des Curriculums ist es, sich jene Fähigkeiten aus einem ausgewählten Fachgebiet anzueignen, welche in der hausärztlichen Tätigkeit kompetent und eigenverantwortlich eingesetzt werden können.

Die Curriculums-Stellen werden nicht von der jeweiligen Fachklinik der hausärztlichen Weiterbildung zur Verfügung gestellt, sondern direkt vom Gesundheitsdepartement bezahlt. Damit ist natürlich die Akzeptanz der hausärztlichen Weiterbildung in diesen Kliniken gross. Auch kann durch die klinikunabhängige Finanzierung viel direkter auf die Ausgestaltung der Weiterbildungsstelle Einfluss genommen werden. So werden die Weiterzubildenden ausschliesslich im ambulanten und notfallärztlichen Bereich der Klinik eingesetzt und müssen nicht Stationsarbeit oder Operationsassistenten leisten. Das Erlernen der praxisrelevanten Fähigkeiten und Tätigkeiten wird von einem verantwortlichen Weiterbildner, in der Regel einem Oberarzt oder einem leitenden Arzt, gecoacht.

Zurzeit werden im kantonalen Programm folgende Curriculums-Weiterbildungsstellen angeboten: Otorhinolaryngologie, Ophthalmologie, Dermatologie, Gastroenterologie, spez. Sonographie<sup>1</sup>, Orthopädie, Chirurgie, Psychiatrie / Psychosomatik, Radiologie, Pädiatrie, Rheumatologie, Notfallmedizin.

<sup>1</sup> In der Sonographie-Weiterbildungsstelle kann die Abdominalsonographie mit den geforderten 500 Untersuchungen erlernt und absolviert werden.

### Finanzierung

Die Finanzierung ist in der Praxisassistenz und im Curriculum identisch. Der Assistenzarzt erhält den vollen Lohn gemäss den Lohnrichtlinien für Assistenzärztinnen und Assistenzärzte des Kantonsspitals St. Gallen.

Die Assistenzärzte sind während ihrer Tätigkeit in der Praxisassistenz wie im Curriculum am Kantonsspital St. Gallen als Assistenzärzte fest angestellt. Sie erhalten die gleichen Sozialleistungen und geniessen denselben Versicherungsschutz (z.B. Haftpflicht) wie ihre anderen Assistenzkollegen.

Das Gesundheitsdepartement zahlt den Lohn abzüglich Fr. 2000.–, die vom Lehrarzt in der Praxis oder von der Weiterbildungsstelle pro Monat bezahlt werden. Bei 50% Arbeitszeit beträgt der monatliche Beitrag Fr. 1000.–. Die Lohnadministration übernimmt das Kantonsspital St. Gallen. Die Verträge in der Praxisassistenz und im Curriculum werden vom Rechtsdienst des Kantonsspitals St. Gallen ausgestellt.

### Tutorat

Die regierungsrätliche Verordnung zur Weiterbildung in Hausarztmedizin sieht vor, dass ein Tutorenteam die geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten rekrutiert, sie begleitet und eine Supervision anbietet. Daneben ist das Tutorenteam angehalten, die Vereinbarungen und Zielsetzungen mit den Weiterzubildenden und den Weiterbildnern zu prüfen. Das Tutorenteam wird durch den Chefarzt der Allgemeinen Inneren Medizin am Kantonsspital St. Gallen, durch einen Chefarzt eines Regionalspitals und durch den Leitenden Arzt für Hausarztmedizin gebildet. Letzterer leitet das Tutorenteam. Das Tutorenteam wird pauschal für seine Arbeit mit Fr. 50000.– entschädigt.

### Implementierung der Hausarztmedizin am Zentrumsspital (Kantonsspital St. Gallen)

Durch die Schaffung einer leitenden Stelle in Hausarztmedizin am Zentrumsspital erhält die Hausarztmedizin im Spital ein «Gesicht», sie ist präsent. Der Hausarzt wird im Spitalalltag wahrgenommen. Durch die wöchentliche Teilnahme an der Chefarztvisite auf der Allgemeinen Inneren Medizin, gelegentlich auch an anderen Kliniken, kommt es zum Kontakt mit den Assistenzärztinnen und Assistenzärzten an ihrem Arbeitsort und ihrem Umfeld. Dieses «Abholen» der jungen Kolleginnen und Kollegen ist für das Kennenlernen der Hausarztmedizin von grosser Wichtigkeit. Auch die Teilnahme an den internen Lehrveranstaltungen bietet Gelegenheit zur Kontaktnahme. Daneben ist der Leitende Arzt für Hausarztmedizin in eine Vielzahl Projekte und Aufgaben eingebunden und übernimmt «Katalysator- und Scharnierfunktionen» zwischen dem stationären und dem ambulanten Bereich.

Ein zentrales Instrument im Umsetzen des Projektes der Praxisassistenz und des Curriculums ist die persönliche Laufbahnberatung und Begleitung der angehenden Hausärzte.

Jeder Interessent wird zu einem persönlichen Gespräch eingeladen. In diesem Gespräch wird eine massgeschneiderte Weiterbildung entwickelt, welche auf die Lebensentwürfe, Lebensumstände und die Berufsvorstellungen der Kandidaten Rücksicht nimmt und eine möglichst effiziente Weiterbildung zur Hausarztmedizin anstrebt. Die Präsenz im Spital sowie die persönliche Beratung und Betreuung sind die zentralen Pfeiler des Projekts und sind entscheidend für das Gelingen.

Durch die Umbenennung des Fachbereichs «Allgemeine Innere Medizin» in «Allgemeine Innere Medizin/ Hausarztmedizin» hat das Zentrumsspital die Bedeutung der Hausarztmedizin am Spital unterstrichen.

### Praxisassistenz/Curriculum: erste Zahlen

Im Zeitraum vom 1. Januar 2008 bis 1. August 2012 konnten 22 Praxisassistenzen absolviert werden.

Im Bereich Curriculum wurden bis zum 1. August 2012 zwei vollständige Curricula absolviert (3 × 6 Monate Curriculums-Weiterbildung und 6 Monate Praxisassistenz). 4 Teil-Curricula (1 × 24 Monate zu 50%, 3 Teil-Curricula zu je 6 Monaten) wurden durchgeführt. Bis Ende November 2012 werden drei weitere vollständige Curricula abgeschlossen.

Weder in der Praxisassistenz noch im Curriculum können alle Bewerber berücksichtigt werden.

18 Assistenzärztinnen und Assistenzärzte, welche in irgendeiner Form am Programm teilgenommen haben, sind im Kanton St. Gallen in selbständiger Stellung oder im Angestelltenverhältnis in der Grundversorgung tätig (Stichtag 1. August 2012).

### Evaluation des Projekts

Im Bericht der Regierung von 2007 ist festgehalten, dass das Projekt nach drei Jahren zu evaluieren sei. Mit der Evaluation wird die Fachhochschule St. Gallen betraut. Kick-off war der 16. Februar 2012; die Evaluation konnte Ende Juni 2012 abgeschlossen werden. Ziel der Evaluation war es, aufzuzeigen, wie weit das Projekt zur Weiterbildung in Hausarztmedizin effizient und effektiv ist. Daneben sollten die quantitativen und qualitativen Veränderungen dargestellt werden, welche das Projekt bewirkte. Weiter sollten der mögliche Einfluss des Projekts auf die Weiterzubildenden sowie auf die Hausärztinnen und Hausärzte festgestellt und Empfehlungen für das weitere Vorgehen abgegeben werden.

Die Resultate dieser Evaluation werden in einer der folgenden Ausgaben dieser Zeitschrift vorgestellt.

Man kann festhalten, dass das Projekt bis jetzt erfreulich gestartet ist. Das Interesse an der Weiterbildung in Hausarztmedizin ist gross, was sich zum Beispiel an der Vielzahl der Beratungen von Assistenzärztinnen und Assistenzärzten, niedergelassenen Kollegen und auch Klinikleitern festzustellen lässt. Die vorliegenden Strukturen des Projekts scheinen im Grossen und Ganzen bis jetzt ganz gut zu funktionieren und sind mit der neuen Weiterbildungsordnung zum Facharzt oder Fachärztin für Allgemeine Innere Medizin kompatibel.

### Literatur

- 1 Marty F, König U, Sutter J, Betschart M. Motivation junger Ärzte, Grundversorger zu werden. PrimaryCare. 2007;7(3):50–3. <http://www.primary-care.ch/docs/primarycare/archiv/defr/2007/2007-03/2007-03-693.PDF>
- 2 Häuptle C, Meyenberger C, Greminger P. Das St. Galler-Projekt: Vom Projekt zum Modell? Schweiz Ärztezeitung. 2010;91(24):949–53. <http://www.saez.ch/docs/saez/archiv/de/2010/2010-24/2010-24-318.PDF>
- 3 Schläppi P, Rindlisbacher B. Grundanforderungen für die Praxisweiterbildung angehender HausärztInnen (Praxisassistenz). GDK, Okt. 2007. [http://www.gdkcds.ch/fileadmin/pdf/Themen/Gesundheitsversorgung/Medizinische\\_Grundversorgung/Grundanforderungen\\_Praxisassistenz\\_2007\\_definitive.pdf](http://www.gdkcds.ch/fileadmin/pdf/Themen/Gesundheitsversorgung/Medizinische_Grundversorgung/Grundanforderungen_Praxisassistenz_2007_definitive.pdf)
- 4 Empfehlung betreffend Stellvertretung in Arztpraxen, GDK und FMH, Okt. 2007 [http://www.gdk-cds.ch/fileadmin/pdf/Aktuelles/Medienmitteilungen/empfstellvAerzte2007\\_d.pdf](http://www.gdk-cds.ch/fileadmin/pdf/Aktuelles/Medienmitteilungen/empfstellvAerzte2007_d.pdf)

### Korrespondenz:

Dr. med. Christian Häuptle  
Leitender Arzt Hausarztmedizin  
Allgemeine Innere Medizin / Hausarztmedizin  
Kantonsspital St. Gallen, 9007 St. Gallen  
[christian.haeuptle\[at\]kssg.ch](mailto:christian.haeuptle[at]kssg.ch)